

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 191

Verantwortl. Redakteur: Nr. 7.

Sonnabend, den 19. August

Telegraphenadresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdamerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das im Grundbuche für Mülsen St. Jacob, Gartenst. Anteils, Blatt 36, auf den Namen der Marie Lina verehlt Bretschneider geb. Michaelis eingetragene Gasthofs-Grundstück „zum Schönburger Hof“ soll am

12. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,4 Nr groß und auf 33 000 M. — Pfg. geschätzt. Es liegt an der Ecke der Dresden-Hofer und Glauchau-Gartensteiner Straße, trägt die Brandkatasternummer 34 die Flurbuchnummer 54 und besteht aus Gasthofsgebäude mit eingebautem Pferdestall und Wagenremise sowie Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der

Eintragung des am 28. Juni 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Lichtenstein, den 17. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern vormittag in Wilhelmshöhe einen längeren Spaziergang mit Herrn des Hofes. Mittags empfing der Kaiser den Museumsdirektor Dr. Böhlau aus Kassel.

Reichskanzler Fürst Bülow, der Donnerstag früh aus Norderny in Berlin eintraf, begab sich nachmittags nach Wilhelmshöhe zum Kaiser.

Thüringer Blättern zufolge erklärte der greise Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, er wolle lieber 100,000 Mark jährlich von seiner Zivilliste missen, als dulden, daß die Behrberufung in seinem Lande länger ungenügend bleibe. Eine Vorlage für den meiningenschen Landtag wegen Aufhebung der Behrberufung wird für die nächste Session erwartet.

Auf die Petition der Magistrate der ober-schlesischen Städte an den Reichskanzler, betr. die Fleischnot, ist, wie aus Rattowitz gemeldet wird, die Antwort eingetroffen. Wie der Reichskanzler mitteilt, steht eine Erhöhung des russischen Schweinekontingents nur dem Landwirtschaftsminister zu. Der Reichskanzler sieht sich also außer Stande, den Wünschen der ober-schlesischen Magistrate zu entsprechen. Wie ferner die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mitteilt, hat ihr Chefredakteur in Norderny eine Audienz beim Reichskanzler wegen Abhilfe der hohen Vieh- und Fleischpreise nachgesucht, konnte aber nicht empfangen werden, da der Fürst bereits nach Berlin abgereist war. Vermutlich trete der Reichskanzler noch eine weitere Reise an und kehre erst dann nach Norderny zurück.

Angeht die für alle in Ostasien interessierten Mächte außerordentlich wichtigen Verhandlungen, die in Portsmouth unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegenwärtig gepflogen werden, regt sich bei den Regierungen der neutralen Mächte der berechtigste Wunsch, über die Fragen, die der Erörterung unterliegen, noch vor ihrer Regelung unterrichtet zu werden, um etwa gefährdete Interessen rechtzeitig wahrnehmen zu können. Ueber eine dahingehende offiziöse Auslassung berichtet ein Drahtbericht folgendes:

Die bedeutsame Frage, in welcher Form die in Ostasien interessierten Mächte zu den nicht auf die russisch-japanische Sphäre beschränkten Artikeln der Portsmouther Verhandlungen vor deren endgültigem Abschluß Stellung nehmen könnten, beschäftigt angelegentlich die Diplomatie. Man betont, daß die Mächte, welche zu Beginn des Krieges ihre Neutralität erklärten, nunmehr wohl ein Anrecht hätten, über die geplanten wichtigen Veränderungen von internationaler Tragweite rechtzeitig unterrichtet zu werden. Der „Temps“ gibt diesem Verlangen vorfichtig Ausdruck, ohne voreerst zu wissen, an welcher Stelle und von welcher Diplomatie am sichersten der erwünschte politische Aufklärungsdienst zu versehen wäre, ob von den in Petersburg und

Tokio oder von den in Washington beglaubigten neutralen Vertretern? Die Wahl würde, wenn man rasch zu arbeiten willens wäre, auf die Washingtoner Diplomaten fallen. Man sieht hier nämlich eine vielleicht achtstägige Unterbrechung der offiziellen Verhandlungen voraus; während dieser Pause könnten die Wünsche und Meinungen der neutralen Mächte vornehmlich über die Artikel Korea und Vantung gehört und nützlich bewertet werden.

General v. Trotha und die „Windhuker Nachrichten“. Der Bezirksverein Windhuk hat an den General v. Trotha folgendes Schreiben gerichtet: „In Eurer Excellenz Schreiben vom 11. 6. 1905 an die Redaktion der „Windhuker Nachrichten“ findet sich folgende Stelle: „Auf den unreifen Leitartikel der Nummer des Blattes vom 15. Mai einzugehen, unterlasse ich.“ Als diese Stelle in der Versammlung des Bezirksvereins am 4. 7. verlesen wurde, erhob sich eine allgemeine Entrüstung, und der Verein beschloß einstimmig, gegen eine derartige verletzende Geringschätzung, wie sie durch die Bezeichnung „unreif“ dem Redakteur unsrer Zeitung, Herrn Farmer Conrad Rust, gegenüber an den Tag gelegt wird, zu protestieren. Der allgemein geschätzte Redakteur der „Windhuker Nachrichten“ blickt auf eine 26jährige reiche Erfahrung in Südafrika zurück; eine Zeit, während der er intensiven Anteil genommen hat am politischen Leben, schriftstellerisch mit großem Erfolge tätig gewesen ist und wegen seines sachlichen, reifen Urteiles und seines klaren Blickes in die Verhältnisse gilt er seit Jahren als eine Autorität in südafrikanischen Fragen. Herr C. Rust hat das schwierige Amt der Schriftleitung in der selbstlosesten Weise mit großem Fleiß und Umsicht auf sich genommen, wofür ihm in allen Kreisen der Bevölkerung Dank und reiche Anerkennung gezollt wird. Der Bezirksverein betrachtet es daher als seine Pflicht, Herrn C. Rust in Schutz zu nehmen und kann es deshalb auch nicht unterlassen, jene verletzende Geringschätzung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.“

Im „Vorwärts“ beruft die Parteileitung den sozialdemokratischen Parteitag auf Sonntag, den 17. September, abends 7 Uhr, nach Jena, in das Lokal „Volkshaus“, Karl Zeiß-Platz, ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Webel über den politischen Massenstreik. Neu ist diesmal ein besonderer Aufruf an die „Genossinnen.“

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird amtlich mitgeteilt: Das englische Kanalgeschwader, bestehend aus 10 Schlagschiffen, 4 Kreuzern und 12 Torpedobootszerstörern, trifft hier am 8. September ein und bleibt voraussichtlich bis zum 12. September hier.

Oesterreich.

Heute vollendet Kaiser Franz Joseph, der treue Bundesgenosse des Deutschen Kaisers, sein 75 Lebensjahr — ein langes Leben in einer ereignisreichen Zeit, an deren Gestaltung er mit bestem Willen nach Maßgabe seiner Kräfte mitgearbeitet hat.

Rußland.

Wie der Korrespondent des „Standard“ aus Odesa meldet, ist der Befehl, demzufolge eine in den südwestlichen Provinzen mobilisierte Division Infanterie nach der Front abgehen sollte, widerrufen worden. Diese Dispositionsänderung wird allgemein dahin ausgelegt, daß die Aussichten auf den erfolgreichen Ausgang der Friedens-Verhandlungen günstig sind.

Am 19. August soll nun endlich der Erlass des Zaren wegen Zusammentritt einer Reichs-Vertretung erfolgen. Da der „russische Papst“ Bobjedonozzew der Verfasser des Entwurfs ist, so kann man schon im voraus sagen, daß im Wesentlichen alles beim Alten bleiben wird. Hinter verschlossenen Türen werden die Reichsvertreter sprechen können und werden die Beamten des Zaren doch tun, was sie wollen.

Türkei.

Bulgarisches Bandenwesen. Das serbische Kloster Visolaj, nördlich von Monastir, ist von einer bulgarischen Bande verbrannt und der Verwalter ermordet worden. Am Freitag ist eine 100 Mann starke, griechische Bande in Kladorabi, in der Nähe von Florina eingebrochen, tötete 17 Anhänger des Erzherzogs mit Messern und Knütteln und plünderte das Dorf. In Rumanicevo, Bezirk Rastoria, wurde ein Priester und zwei Frauen von Mitgliedern der Bande getötet und ein Knabe verwundet.

Der russisch-japanische Krieg.

Guter Rat kommt über Nacht! So haben auch die russischen und japanischen Friedens-Unterhändler gedacht, als sie über den strittigsten Punkt des ganzen Friedens-Vertrages, den künftigen Besitz der Insel Sachalin, sich nicht einigen konnten, die Beratung und Beschlußfassung hierüber aussetzten und zu weniger wichtigen Punkten übergingen, von welchen verschiedene genehmigt wurden, gerade so wie schon vorher über die Zukunft Koreas (japanisches Protektorat) und der Mandschurei (Rückgabe an China) entschieden war. Auch die Uebergabe des russischen Pachtgebietes auf der Halbinsel Vantung an Japan ist bereits beschlossen; ausgenommen waren zuerst noch Port Arthur und Dalni, aber hier hat der russische Minister von Witte ebenfalls nachgegeben. Wegen der Insel Sachalin, auf deren Annexion die Japaner beharren, ist jetzt an den Zaren nach Petersburg berichtet, der unter dem Einfluß seiner Umgebung, die weit vom Kriegsschauplatz entfernt, die Schrecken des Krieges nicht kennt, bisher immer noch weigert, dies Stück altrussischen Besitzes (seit 1875) an Japan, dem es früher gehörte, zurückzugeben. Es ist auch wohl kaum zu erwarten, daß Nikolaus II. von heute auf morgen von seinem Widerstande abkommt, dafür hat sein Stolz den russischen Selbstherrscher denn doch zu mächtig gepackt.

Petersburg. Wie die „Petersons Gazette“ mitteilt, hat die Gattin des in japanischer Gefangenschaft befindlichen Admirals Roschdjestwensky von diesem einen Brief erhalten, in welchem er schreibt, daß er bald vollständig von seiner Krankheit